

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 91 (1965)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Nebis Wochenschau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

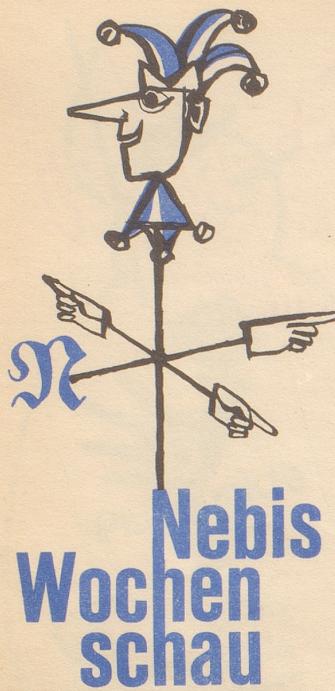
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zürich

Das Gastspiel des Londoner Workshop Theatre mit Littlewoods 'Oh what a lovely war' (Oh, Welch lieblicher Krieg) begann mit zweistündiger Verspätung. Die Schauspieler waren zwar vollzählig da, Kulissen und Kostüme aber blieben unterwegs stecken. Bis zu deren Ankunft unterhielten sich Schauspieler und Premierengäste wechselweise. Auf Wunsch der Londoner wurde gejodelt und das 'Burebuebli' gesungen. – Die Zürcher Burebuebli haben es nachgerade streng: Einmal müssen sie das Pfund stützen und einandermal den lieblichen Krieg vorbereiten.

## Aargau

Der Mond ist stärker als Staat, Dekrete und Automation. Da beschloß in einem Besoldungsdekret der Große Rat, der automatischen Lohnbuchungsmaschine zuliebe, daß das Lehrer-Besoldungsjahr vom 1. Mai bis 30. April laufe. Im ersten

## Das Zitat der Woche

*Manchmal scheint es mir, daß Mutter Helvetia einer jener wohlgeklärten, ehrenfesten älteren Damen gleicht, die der Schrecken der Ärzte sind: Ständig leiden sie, ohne daß ihnen wirklich etwas fehlt.*

(Kirchenbote für den Kt. Zürich)

Jahre der Lehrer-Lohn-Buchungsautomation war aber der Frühlingsvollmond so früh, daß die Osterferien überall schon in der zweiten Hälfte April zu Ende gingen. Da der Automat auf den 1. Mai abgerechnet war, erhielten die Junglehrer für die ersten Schulwochen im April 1964 keinen Lohn. Der Automat ist erst 12 Monate später so weit. Doch die Neigung zum wechselnden Mond und dem entsprechenden Monatsgehalt ist auch bei den automatisch besoldeten Lehrern größer, als das Verständnis zu automatischem Sparen. Es muß deshalb das Lehrer-Lohn-Jahr im Dekret wieder dem wechselnden Mond angepaßt werden.

## Promilliges

Ein schon zweimal wegen Verkehrsüberschreitungen vorbestrafter, im Alkoholdezernat tätig gewesener Kantonspolizist, der berauscht (2,2 Promille!) mit seinem Wagen einen Velofahrer tödlich verletzte, wurde vom Zürcher Obergericht mit zehn Monaten bedingt laufen gelassen. – Der Promillegehalt (an Mitleid natürlich) eines Richters wird durch das Verkehrsgesetz nicht tangiert.

## Neuenburg

Von insgesamt sechs angestellten Trämlerinnen sind nach wenigen Monaten nur noch zwei verblieben, während die einzige Anwärterin auf eine Briefträgerstelle bei der PTT schon nach vier Tagen den Dienst quittierte. – Mädchen in Uniform gehen weg wie frische Weggli.

## Zug

Die Erhöhung der Hundesteuer um 100 Prozent auf vierzig Franken empört die Hundebesitzer. Der Kynologische Verein wendet sich mit aller Schärfe gegen den Großen Gemeinderat und fordert alle Tierfreunde zur Unterzeichnung des Referendums auf. – Zugleich hat der Kynologische Verein einen Kurs angesagt: Wie dressiere ich meinen Hund auf Mitglieder des Großen Gemeinderates.

## Romandie

Der Chansonnier Jack Rollan, um den es seit seiner Zirkus-Pleite still geworden war, wird sich bald wieder mit einem eigenwilligen Werk dem Publikum vorstellen: Er ist dabei, eine EXPO-Kantate zu komponieren, die mit ihren Chor-, Orchester- und Rezitator-Partien die einzige humoristisch-satirische Kantate werden soll, die es gibt. Ob daraus wieder so eine 'Trugbild'-Affäre entstehen wird? Die

Tatsache, daß Dolf Zinsstag, alias Claude Yvoire, die musikalischen Arrangements schreibt, weist deutlich darauf hin, daß es unter den Baslern, die an die Expo Noten verteilen, auch ganz sympathische gibt ...

## Genf

Der für die schönen Künste zuständige Genfer Administrativrat Pierre Bouffard hat beschlossen, die Museumsstücke der Stadt Genf in einer Sonderausstellung einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen. Unter 'Museumsstücken' müssen wir die Kunstschatze der Museen verstehen und nicht etwa Exemplare jener äußerst seltenen Menschengattung, welche die Museen zu besuchen pflegt.

## Bonn

Studenten aus Entwicklungsländern, die von Ostblock-Universitäten abgewandert sind, sollen auch weiterhin an westdeutschen Hochschulen zugelassen werden – unter der Voraussetzung, daß sie über die erforderlichen Vorkenntnisse verfügen. Diese Studenten müssen also ein gut fundiertes Wissen haben – es genügt noch nicht, daß sie ihre hohe Intelligenz durch Abwanderung von kommunistischen Hochschulen unter Beweis gestellt haben.

## Moskau

Die Russen führen in Moskau das erfolgreiche Musical 'My Fair Lady' auf, das bekanntlich nach dem Bühnenstück 'Pygmalion' von G. B. Shaw geschaffen wurde. Voraussichtlich wird dem Stück in Moskau ein noch viel größerer Erfolg zu teil werden als in der westlichen Welt – ein finanzieller auf jeden Fall! Denn die Russen brauchen ihre Unkosten nicht mit Urhebergebühren zu belasten – sie weigern sich wie üblich, für die Autorenrechte auch nur eine Kopeke zu bezahlen! Sollten sie dem G. B. Shaw etwa böse sein, daß er zu seinen Lebzeiten ein Stalinbild über dem Bett hängen hatte?

## London

Der englische Fußballspieler Stanley Matthews wurde anlässlich der zu Neujahr verliehenen königlichen Auszeichnungen in den Ritterstand erhoben. – 'Dürfen wir Eure Excellenz untertänigst ersuchen, einen Penalty zu schießen?'

## Italien

Einmal, in früheren Zeiten, fuhren die Züge nach perfektem Fahrplan. Heute sorgt ein perfekter Fahrplan der Gewerkschaften, daß die Züge nicht fahren.



■ Eishockey-Weltmeisterschaft 1965: Schweiz aufs Eis gelegt.

■ Keine Silvesterparty im Kreml. Traurig saßen ausländische Diplomaten in ihren vier Mikrophonwänden.

■ Polaris-Raketen vor Chinas Küste. Tschu-Boote. Dä

## GERMANY made in ENGLAND

Prinz Philip war mit zweien seiner Kinder Gast in Vaduz. Da dieser Ort in einem dem Durchschnittsengländer nicht gerade geläufigen Lande liegt, das überdies dem Commonwealth nicht angehört, so daß nur wenige Engländer wissen, wo es liegt – deshalb also veröffentlichte der Londoner 'Daily Telegraph' eine Kartenskizze von unseren Breiten. Dick und sogar am richtigen Ort war darin Liechtenstein eingezeichnet. Auch 'Austria' war angegeben, nicht aber die Schweiz, sondern dick und fett zog sich, das Gebiet vom Greifensee bis zum Hohen Kasten einnehmend, die Aufschrift GERMANY hin.

Aus Schweiz wird GERMANY made in ENGLAND, und daß wir über keine englischen Besatzungstruppen verfügen, haben wir wohl nur dem Umstand zu verdanken, daß der Schweizer gemäß Kommentar eines englischen Adeligen einer der häßlichsten Europäer ist.

B. K.



## Die Frage der Woche

In Vaduz wurden zwei französische Journalisten verhaftet, weil sie mit ihren Kameras die Mitglieder der englischen Königsfamilie belästigt hatten. Mit besonderer Hartnäckigkeit verfolgten sie die Skierübungen von Prinz Charles, der darob nervös wurde und bei jedem Photoblitz in den Schnee fiel. Warum waren diese französischen Presseleute so sehr darauf erpicht, einen gestürzten Charles zu konterfeien?